

Johann Eberhard STÖHR

geb. 22.3.1815 Pewsum

gest. 30.8.1885 Emden

Arzt

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 353 - 354)

Stöhr, Sohn des Pewsumer Bäckermeisters Roelf Hinrichs Stöhr und der Hinriette Egers Ryken, nahm nach dem Besuch der Lateinschule in Aurich am 30. Oktober 1833 in Göttingen das Studium der Medizin auf, und wechselte später, zum Sommersemester 1836, nach Würzburg, wo er am 4. Februar 1837 mit der Dissertation "Die Influenza" promoviert wurde. Nach Stracke blieb er zunächst in Würzburg, um sich an den dortigen Kliniken weiterzubilden. In dieser Zeit wird seine Abhandlung "Disputatio publica de gastromalicia" entstanden sein. Am 9. und 15. November 1837 bestand Stöhr in Hannover das Staatsexamen und erhielt am 9. Februar 1838 die Erlaubnis, sich in Emden als Arzt niederzulassen und die gesamte Heilkunst mit Einschluß der Geburtshilfe und Wundarzneikunst auszuüben. Er eröffnete noch im selben Monat seine Praxis im Haus des Sattlers Krämer am neuen Markt Nr. 21, nachdem eine von 116 Einwohnern unterschriebene Bittschrift der Einwohner von Rysum, Loquard und Campen, die Stöhr gerne in der Krummhörn konzessioniert gesehen hätten, abgelehnt worden war.

Stöhr widmete seine ganze Kraft seinem Beruf, fand aber trotzdem noch die Zeit, um in zahlreichen gemeinnützigen Gremien und Vereinen für das Allgemeinwohl tätig zu werden. Seit 1838, dem Jahr seiner Niederlassung in Emden, war Stöhr aktives Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft und bereicherte mit zahlreichen Vorträgen über medizinische Themen das Vereinsleben. Seit 1840 bekleidete er das Amt eines zweiten Sekretärs und redigierte die jährlichen Berichte. Unter seiner Mitwirkung wurde 1843 das Museumsgebäude erworben und bezogen. 1846 legte er wegen zu starker beruflicher Beanspruchung seinen Posten als Sekretär nieder, blieb aber bis 1856 ununterbrochen Mitglied der Direktion.

Seit dem 1. November 1844 gehörte Stöhr als Institutsarzt zum Direktorium der neu gegründeten Taubstummenanstalt, und auch im vaterländischen Frauenverein hatte er eine leitende Position inne. 1850 wurde er Sanitätsrat Elverfeld zunächst als Gehilfe bei den Physikatgeschäften beigeordnet und am 15. August 1853 als dessen Nachfolger zum Landphysikus für die Ämter Emden und Greetsiel bestimmt. Von 1854 bis 1866 fungierte Stöhr als Eisenbahnarzt für den Bezirk Emden. Auf königlichen Befehl wurde er 1870 zum Bataillons-Stabsarzt für die Emden Garnison ernannt. 1870 gehörte er dem 'Vorstand des Ostfriesischen-Landschaftlichen Büreaus zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Emden' an, war Mitglied der 'Kunst', mehrmals Direktor des 'Clubs zum guten Endzweck' und wiederholt Vorstandsmitglied der lutherischen Gemeinde. Stöhrs Tätigkeiten als Arzt und Medizinalbeamter fanden an höchster Stelle Anerkennung. Am 1. Januar 1852 wurde er zum Sanitätsrat ernannt und am 27. Mai 1863 erfolgte seine Ernennung zum Medizinalrat. 1866 wurde er mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Ernst-August-Ordens ausgezeichnet, am 20. Juli 1869 erhielt er den roten Adlerorden 4. Klasse. 1872 verlieh man ihm die Kriegsgedenkmünze für Nichtkombattanten, und 1881 ehrte man ihn mit dem roten Adlerorden 3. Klasse. Am 12. Januar 1875 erhielt er den Titel eines königlich preußischen

Kreisphysikus.

Als sich nach der Gründung des Emdener Krankenhauses 1861 eine zu geringe Inanspruchnahme abzeichnete, äußerte Stöhr ganz unverhohlen seinen Unmut. Er fühlte sich als Amtsperson übergangen, weil man die Einrichtung des Hospitals ausschließlich Laien überlassen hatte, "ohne den Beirath des Sachverständigen, dessen Amt es ist, die ganze Gesundheitspflege der Stadt zu überwachen". Möglicherweise wurde daraufhin sein Sachverstand mehr in Anspruch genommen, so daß Strackes Feststellung, Stöhr habe sich um die Errichtung des Krankenhauses verdient gemacht, auch den Tatsachen entsprechen könnte. Nach Stracke soll er auch wiederholt für seine Standesgenossen als Vorsitzender des Ärztevereins tätig gewesen sein, eine Aufgabe, die aufgrund fehlender Akten ungeprüft wiedergegeben werden muß. Belegt ist hingegen, daß Stöhr als erster 1873 anregte, dem Arzt auf Borkum das Dispensierrecht wieder zu nehmen und in Anbetracht des zunehmenden Badetourismus dort eine selbständige Apotheke ins Leben zu rufen. Nachdem Stöhr 1872 auf das Amt des Distrikt-Impfarztes verzichtet hatte, wurde der Bezirk des ehemaligen Amtes Emden aufgeteilt und die bislang von Stöhr allein wahrgenommenen Geschäfte auf Dr. Kirchner in Oldersum, Dr. Nellner in Loquard und Wundarzt Nicolai in Emden übertragen.

Am 12. Januar 1842 hatte Stöhr in Pewsum Tomma Caroline Bertrine Reimers, die Witwe des Kaufmanns Johann Christian Wilhelm Bertram, geheiratet. Von den fünf Kindern, die in dieser Ehe geboren wurden, überlebte keines die Eltern. Nach 47jähriger Tätigkeit als Arzt starb Stöhr am 30. August 1885 in Emden an einer Krankheit, die er sich in Ausübung seines Berufes zugezogen hatte.

Werke: Die Influenza, Göttingen 1837 (Diss.); Disputatio publica de gastromalicia, Würzburg 1837 (?); Die Pockenepidemie des Jahres 1871 in Emden, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 1, 1873, S. 524-530; Garnelenkrankheit als epidemische Choleraform, in: ebd. 2, 1874, S. 460-463.

Quellen: StAA, Rep. 15, 10558.

Literatur: Th(eodor) F o c k e n, † Medicinalrath Dr. med. Joh. Eberh. Stöhr, in: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Emden 70, 1884/85, S. 1-3; Johannes C. S t r a c k e, Fünf Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland, Aurich 1960, S. 104 (Portr.); Heinrich B u r m a n, Die Apotheken Ostfrieslands, Aurich 1990, S. 435, 468.

Heinrich Buurman